

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 114.

Neuenbürg, Samstag, den 23. September

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. bei Redakt.-Ausf. 3 fr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 23. September. Bei Wegnahme der Festung Doul werden 109 Offiziere, 2240 Mann Kriegsgefangene; 1 Mobilgardeabthl., 120 Pferde, 197 Bronzegeschütze, darunter 48 gezogene, 2000 Gewehre, 3000 Säbel und große Vorräthe an Munition und Proviant erbeutet. — Den 25. Septbr. Ausfall der Straßburger Besatzung zurückgeschlagen.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Rekrutierung betreffend.

1. Hinsichtlich der Geltendmachung von Zurückstellungs-Gesuchen wird auf Folgendes aufmerksam gemacht:

a, diejenigen, welche bei den Aushebungen von 1869 und 1870 wegen Familienverhältnisse zurückgestellt worden sind, können, falls der Zurückstellungsgrund am Tage der heurigen Loosziehung noch fortbauert, die Zurückstellung wiederholt beanspruchen, wobei die Bestimmungen der früheren Gesetze noch gelten. Die erforderlichen Nachweise haben sie unverzüglich und spätestens bis zum Beginn der Musterung dem Oberamt zu übergeben.

b, Die heuer Militärpflichtigen der Jahrgänge 1850 und 1851, welche auf Grund der §§. 42, 43, 50 u. f. w. der Militär-Ersatz-Instruktion Zurückstellung beanspruchen, haben gleichfalls die erforderlichen Nachweise unverweilt und vor Beginn der Musterung dem Oberamt einzureichen, widrigenfalls die Gesuche unberücksichtigt bleiben.

Da dem Oberamte bis jetzt noch kein derartiges Gesuch übergeben wurde und die Musterung demnächst stattfinden soll, so erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, Angesichts dieß die theilhaftigen Militärpflichtigen zu befehlen und ihnen in Beibringung ihrer Nachweise an die Hand zu gehen, (§. 78 Ziff. 1 der Mil.-Ers.-Instr.). Hinsichtlich der Zeugnisse und Belehrung wird auf § 43 Ziff. 6 und 7 der Militär-Ersatz-Instruktion besonders hingewiesen.

2. Da die Beobachtung gemacht worden ist, daß Militärpflichtige, welche in einem Bezirk sich zur Musterung gemeldet haben, gleichwohl beabsichtigen, in einem anderen Bezirk weil sie dort ihr Domicil haben, zur Musterung sich zu stellen, so wird folgende Weisung des R. Oberrekrutierungs-Raths bekannt gemacht:

Der Ansicht, daß Militärpflichtige, obgleich sie in dem einen Ort gestellungspflichtig (§. 20 der Militär-Ersatz-Instruktion) sind, sich dennoch nach eigenem Ermessen in einem anderen Ort, wo sie ihr rechtliches Domicil haben, zur Musterung stellen können, ist im Allgemeinen entgegenzuwirken, sofern dieß bei dem Vorhandensein der Gesetze über Freizügigkeit möglich ist. Nicht zu gestatten ist daher, daß ein Militärpflichtiger, welcher z. B. in Neuenbürg im Dienst steht, sich in Calw, seinem etwaigen Heimathsort zur Musterung stellt, ohne in Neuenbürg seine Stellung aufgegeben zu haben, vielmehr die Absicht hat, nach der Musterung nach Neuenbürg zurückzukehren.

Selbstverständlich ist es gänzlich unzulässig, daß ein Militärpflichtiger, nachdem er einmal in einem Bezirke gemustert ist, sich noch einmal in einem anderen zur Musterung stellt.

3. In zweifelhaften Fällen von Untauglichkeit können sich die Militärpflichtigen mit Zeugnissen von Ärzten, Gemeinderäthen, Geistlichen und Lehrern versehen. Ueber den Nachweis von Epilepsie insbesondere wird auf §. 74 Ziff. 5 der Militär-Ersatz-Instruktion aufmerksam gemacht.

4. Für Kranke, Krüppel, Blödsinnige, welche bei der Musterung nicht persönlich erscheinen können, sind die Zeugnisse eines Arztes und der Ortsobrigkeit vorzulegen.

5. Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, wenn ein Militärpflichtiger eine entehrende Strafe bereits erstanden hat, eine Abschrift des Urtheils ohne Verzug einzusenden, desgleichen wenn ein solcher in gerichtlicher Untersuchung oder in Haft sich befindet, dieß noch vor der Musterung dem Oberamte anzuzeigen, falls es nicht in den Stamm-Nollen bereits geschehen ist.

Den 21. September 1871.

R. Oberamt. Gaupp.

Nußholzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Hagenschieß versteigern wir

Samstag, den 30. Septbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Seehaus aus den Abtheilungen Hornkopf, Zimmelsklänge, Segel, Hirschstein und Kirchenacker:

236 Holländer-Tannen und Forlen, mit 39564 Kubikfuß, 1070 Baustämme: Gemeinholz und Meßholz, mit 24571 Kubikfuß, 1832 Nadelholz-Klöge und 20 Stück Gerüststangen.

Ausführliche Auszüge aus unseren Aufnahmslisten sind von Montag Abend an im Comptoir des hiesigen Beobachters zu haben.

Pforzheim, den 20. September 1871.

Gr. Bezirksforstei.

A. A. Ganter.

Revier Kaislach.

Brennholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abtheilungen des Distrikts Beckenhardt:

Donnerstag den 28. ds. Mts.

1 1/4 Kl. Nadelholzspaltholz, 89 1/2 Kl. dto. Schtr., 126 1/4 Kl. dto. Prgl., 32 3/4 Kl. Rinde.

Freitag den 29. d. Mts.

105 3/4 Kl. Nadelholzreisprügel. Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im Löwen in Oberreichenbach.

Steinzerkleinerungs-Afford.

Kommenden Montag den 25. L. M. werden auf der Enz-Murgthalstraße — 80 Koflasten Granulit zu zerkleinern veraffordirt.

Anfang mit der Veraffordirung Nachmittags 3 Uhr bei der Guldenbrücke, von wo aus bis Wildbad fortgesetzt wird, es werden hiezu tüchtige Steinschläger eingeladen, und die Herren Ortsvorsteher ersucht dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Hirsau den 21. Septbr. 1871.

Aus Auftrag
Straßenmeister J. Pfeifer.



Neuenbürg. Amtsschadens-Umlage für 1871—72.

Von der beschlossenen und durch die Königl. Kreisregierung genehmigten, die vorjährigen Amtsvergleichungskosten in sich schließende Umlagesumme von 8,200 fl. fallen auf

das Grundeigenthum und die Gefälle 5787 fl.
die Gebäude 1250 fl.
die Gewerbe 1163 fl.

oder auf 1 fl. der wirklichen und fingirten Staatssteuer 12, 75 fr.

Die Vertheilung ist in folgender Uebersicht enthalten, die Unteraustheilung vorzunehmen, der Einzug und die Ablieferung rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Den 20. September 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Gemeinden.	Grundeigenthum.		Gefälle.		Gebäude.		Gewerbe.		Summe.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Arnbach	119	42	—	—	26	35	11	46	158	3
Beinberg	57	43	1	11	6	47	2	38	68	19
Bernbach	142	52	9	34	25	56	6	21	184	43
Biefelsberg	89	57	—	—	13	6	7	25	110	28
Birkenfeld	303	53	—	—	71	48	50	2	425	43
Calmbach	367	—	—	—	78	2	105	37	550	39
Conweiler	140	46	—	—	33	45	27	44	202	15
Dennach	187	10	—	—	16	25	26	57	230	32
Dobel	229	33	17	—	37	55	13	30	297	58
Engelsbrand	114	17	2	54	24	11	12	53	154	15
Enzklösterle	70	12	—	—	12	4	6	51	89	7
Feldbrennach	226	12	—	—	47	27	26	42	300	21
Gräfenhausen	446	33	—	—	72	16	76	54	595	43
Grunbach	79	7	2	33	11	14	19	44	112	38
Herrenalb	257	55	10	34	53	34	36	42	358	45
Höfen	161	39	—	—	32	6	43	35	237	20
Igelsloch	130	11	—	—	8	51	1	40	140	42
Kapfenhardt	50	33	1	35	13	28	11	24	77	—
Langenbrand	126	42	2	7	21	24	10	35	160	48
Loffenau	287	15	—	—	66	10	32	52	386	17
Maisenbach	79	51	—	—	12	8	2	31	94	30
Neuenbürg	105	56	—	4	158	6	280	18	544	24
Neusag	60	18	5	—	18	34	3	25	87	17
Oberlengenhardt	76	11	—	—	9	25	5	40	91	16
Oberniedelsbach	91	46	—	—	9	18	4	7	105	11
Ottenhausen	214	19	—	—	30	6	12	32	256	57
Rothensohl	50	1	5	—	15	6	3	4	73	11
Rudmersbach	35	46	—	—	7	2	3	48	46	36
Salmbach	41	13	1	10	8	56	4	48	56	7
Schömburg	170	49	1	—	22	41	11	24	205	54
Schwamm	136	6	—	—	36	38	40	32	213	16
Schwarzenberg	63	6	—	—	7	57	4	21	75	24
Untertengenhardt	45	2	—	—	5	36	1	17	51	55
Unterniedelsbach	81	48	—	—	10	45	3	27	96	—
Waldbrennach	84	36	1	53	14	27	8	44	109	40
Wildbad	799	41	—	—	210	11	241	10	1251	2
Summe	5725	41	61	35	1250	—	1163	—	8200	16

Privatnachrichten.

H ö f e n.

Ein tüchtiger

W a g n e r

findet auf unserem Rothenbach-Werk bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Krauth & Comp.

Neuenbürg.

Nein gehaltenen 1868r

A f f e n t h a l e r

auch in kleineren Quantitäten billigstempfehlst

Eugen Seeger.

D o b e l.

300 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von der Gemeindepflege.

C a l m b a c h.

J u n g e n - G e s u c h.

Einen ordentlichen Jungen nimmt mit oder bei längerer Lehrzeit auch ohne Lehrgeld sogleich in die Lehre **Sattler Frey.**

C a l m b a c h d. 17. Sept.

E i n l a d u n g.

Rekrutenversammlung Jahrgang 1851, im Gasthaus zum Köhle Sonntag Nachmittags 3 Uhr, wozu auch auswärtige Kameraden eingeladen werden.

Mehrere Rekruten.

E n g e l s b r a n d.

158 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Mönch zum Köhle.

Eine tüchtige

W i r t h s c h a f t s k ö c h i n

wird auf Michaeli gesucht. Namentlich werden hierauf Wildbader Köchinnen aufmerksam gemacht, deren Wirksamkeit dort zu dieser Zeit aufhört. Guter Lohn.

Näheres bei **Fr. G. Supold** in Wildbad und der Redaktion des Enzthalers.

Ein solides

M ä d c h e n,

das bürgerlich kochen kann und sonstigen häuslichen Arbeiten sich unterzieht, findet gegen guten Lohn und freundliche Behandlung sogleich einen Platz in Pforzheim. Wo sagt die Redaktion.

G e s c h ä f t s - E m p f e h l u n g.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebnste Anzeige, daß ich mich hier als

P f l ä s t e r e r

niedergelassen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich mir zugleich solches auch fernerhin zukommen zu lassen.

Fr. Deyle,

Pflasterer in Schwarzenberg.

Neuenbürg.

B i j o u t i e r s

einige tüchtige, sowie **Lehrlinge & Lehrlinge** finden Stellen bei

G. C. Spahn
im alten Schwanen.

H ö f e n.
Einen noch ganz guten

O v a l - O f e n

mit Holzheizung verkauft
Sonnenwirth Gaisert.

H ö f e n.

Geehrtem hiesigem und auswärtigem Publikum zeige ergebenst an, daß ich

dahier eine

B ä c k e r e i

etabliert habe und solche morgenden Sonntag in dem Fr. Reichstetter'schen Hause eröffne. Gute Bedienung zusichernd, empfehle ich mich geneigtem Zuspruch bestens.

Friedr. Müller.

A m t s -, B r i e f - u n d G e l d -

C o u v e r t e

in verschiedenen Sorten bei

Jak. Meeh.

Photographische Ansichten des Stuttgarter Triumphbogens (von Brandseph) empfiehlt

Jak. Meeh.

B a l l - & C o t i l l o n - O r d e n

bei **Jak. Meeh.**



Neuenbürg.

Empfehlung.

Meinen werthen Abnehmern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß meine neuereingerichtete

Sägmühle

nunmehr im Gang ist und empfehle ich mein Lager in allen Sorten Schnittwaaren bestens mit dem Bemerken, daß ich auch Bestellungen auf

gesägtes Bauholz

schnell und prompt auszuführen im Stande bin.

Eugen Seeger.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Fürst Bismarck ist heute Mittag von München kommend hier eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft wurde er von den anwesenden Ministern begrüßt.

Königswinter, 7. Sept. Als am verfloffenen Sonntag-Nachmittag das Dampfsboot „Die Königin“ von hier aus weiter den Rhein hinauf fuhr, bemerkte dessen Capitän in der Nähe von Nolandsee einen ganz dichten Nebel auf dem Rhein, welcher sich schnell dem Schiffe näherte. Da ihm nun um diese Zeit der Anblick ein ungewohnter war und er nichts Gutes ahnte, hieß er alle Personen sofort von dem Verdeck sich in die Kajüte begeben. In der That stellte sich bald heraus, daß diese Vorsicht eine sehr weise war, denn gleich darauf befand sich das Schiff in einer Wasserhose, welche so stark war, daß sie nicht nur Alles, was nicht gehörig befestigt war, von dem Verdeck des Schiffes buchstäblich wegsegte, sondern dasselbe auch noch der Art sonst beschädigte, daß es nicht mehr weiter konnte und zur Ausbesserung der Schäden hier landen mußte. (R. V. Ztg.)

Mainz, 14. September. — Gestern fand nach langer Unterbrechung wieder eine Versammlung des „Mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins“ statt, in der die Versicherung der Arbeiter besprochen wurde. In Folge des neuen Reichsgesetzes, das selbst von Seite der Fabrikanten mit Freude begrüßt wurde, obwohl es ihnen schwere Verpflichtungen auferlegt, sind alle Arbeitgeber, deren Arbeiter Gefahren ausgesetzt sind, genöthigt, letztere zu versichern, wollen sie nicht zu große Gefahr laufen. Es haben sich deshalb zwei Gesellschaften gebildet, welche solche Versicherungen übernehmen, eine in Leipzig und eine in Chemnitz, letztere beruht auf dem Princip der Genossenschaft, d. h. der Gegenseitigkeit. Das Gesetz verpflichtet, abweichend von der bisherigen Sitte, den Arbeitgeber zur vollen Entschädigung verunglückter bzw. beschädigter Arbeiter in allen den Fällen, wo nicht eigenes grobes Verschulden die Ursache ist. Die Errichtung von Versicherungs-Banken für solche Fälle war daher eine Nothwendigkeit. Die Leipziger Gesellschaft hatte sich erboten, ein Mitglied des Vereins-Vorstandes in den Verwaltungs- oder Aufsichtsrath aufzunehmen, man lehnte dieß aber einstimmig ab, da es nicht Sache eines Vereins ist, sich in Privatangelegenheiten zu mischen oder technische Gutachten abzugeben; die Satzungen der beiden Gesellschaften, von denen

die Chemnitzer einen besonderen Vertreter zur Versammlung gesandt hatte, wurden aber eingehend besprochen und schließlich die Sache an eine (die volkswirtschaftliche Commission) zur Prüfung gewiesen. Diese hatte schon am Morgen getagt, um über die „Arbeiterfrage“ Anträge an den Verein zu bringen.

Die massenhaften Arbeitseinstellungen, welche förmlich zur Epidemie geworden sind, legten es den Fabrikanten nahe, auch ihrerseits zur Klärung der Sache beizutragen. Nur zu oft wird die Lohnfrage oder sogenannte soziale Frage einseitig behandelt. Der Arbeiter sieht nur die großen Fabriken und deren reiche Besitzer, die vielen Fabrikanten, welche zu Grunde gegangen und arm geworden sind, sieht er — um mit Bastiat zu reden — nicht: er sieht nur den Gewinn, der gemacht wird, den Verlust, der gerade in den letzten Jahren sehr groß war, sieht er nicht: an ersterem will er theilnehmen an letzterem nicht. Es wird immer nur von den Rechten der Arbeiter gesprochen, aber nie von ihren Pflichten. Daß die Preise der Lebensmittel gestiegen sind und den Arbeitern ein höherer Lohn gebührt, ist gewiß richtig, allein sie müssen denselben auch möglich machen durch bessere Arbeit, durch Fleiß und Aufmerksamkeit, kurz durch Erhöhung der Produktion. Kommen die Arbeiter in dieser Weise den Arbeitgebern entgegen, so wird sich gewiß ein freundliches Verhältnis herstellen und man wird sich zum gegenseitigen Vortheil verständigen. Vor Allem thut Aufklärung über das Wesen des Lohnes und die Bedeutungen der Arbeitseinstellungen Noth. Die meisten und bedeutendsten Arbeiter-Kongresse, sogar der Internationale in Brüssel, haben dem Lichte der Wissenschaft wenigstens soweit nachgegeben, daß sie erklärten: „Arbeitseinstellungen sind kein geeignetes Mittel den Lohn zu erhöhen.“ Trotzdem aber jetzt an allen Ecken und Enden Strike über Strike. Der Fabrikantenverein beabsichtigt nun, von seinem Standpunkt aus eine zwar sehr wohlwollend gehaltene aber auch die Pflichten der Arbeiter betonende Flugschrift herauszugeben, welche allseitig vertheilt werden soll. Die volkswirtschaftliche Commission hat überhaupt alle Mittel, welche dazu dienen können, dem Arbeiter aufzuhelfen, in ein gewisses System gebracht und wird nun eine Reihe von Maßregeln vorschlagen, welche theils von der Gesetzgebung, theils von den Fabrikanten, theils von den Arbeitern selbst ergriffen werden müssen.

Strasburg, 17. Sept. Da in der nächsten Zeit eine vollständige Besetzung der Gerichtshöfe in Elsaß-Lothringen bevorsteht,

so ist es ohne Zweifel von Interesse, die nachstehenden Bestimmungen kennen zu lernen, die für die Vertheidigung vor Gericht gelten sollen. Die Anwälte und Vertheidiger können während dreier Jahre vor den Gerichten in Elsaß-Lothringen die franz. Sprache gebrauchen. In Metz und bei den Friedensgerichten in dessen Bezirk wird bis auf weiteres die französ. Sprache allein gebraucht werden, ebenso können im Elsaß, wenn sämmtliche Theilhaber darüber einverstanden sind, die Verhandlungen in französischer Sprache stattfinden. (Krlsr. 3.)

Vom Rhein, 16. Sept. Heute wurde die Bahnstrecke eröffnet zwischen Freiburg und Altbreisach und wird damit der Verkehr zwischen dem Elsaß und dem Schwarzwald sowie dem badischen Oberland wesentlich erleichtert. Von Freiburg und Breisach gehen täglich 4 Züge zur Beförderung von Personen, Gütern, Thieren, Gepäck u. ab, und ebenso viele kommen an.

München, 20. Sept. Zum Katholikentag trafen bereits Abgeordnete von der russischen und spanischen Regierung, aus England, Frankreich, von der Kirche zu Utrecht und aus allen Theilen Deutschlands ein. Als Redner wird auch Pater Hyacinth antreten.

Die Wahlmänner-Wahlen in Baden fallen, soweit sie bis jetzt bekannt sind, entschieden zu Gunsten der Nationalliberalen aus. Aus mehreren Bezirken werden gänzliche Enthaltungen der Gegenpartei gemeldet.

Was „Socialismus“ ist, darüber belehrt uns der „Volkstaat“ der Herren Vebel-Liebknicht folgendermaßen: „Ist die ganze Produktion (und mit ihr natürlich auch die Consumtion) genossenschaftlich organisiert, und erhält jeder Arbeiter den vollen Ertrag seiner Arbeit, so ist die Ansammlung von Privatkapitalien unmöglich geworden, und der Communismus besteht thatsächlich. Denn der Communismus ist nichts anderes, als die letzte Consequenz des Socialismus; mit anderen Worten: Der Communismus ist der durchgeführte Socialismus.“

Aus einer Rede, welche Fürst Hohenlohe vor seinen Wählern in Forchheim hielt, heben wir folgende Stelle hervor:

Das bestehende Staats-Kirchenrecht ist durch die Beschlüsse des vatikanischen Concils und durch die Haltung des deutschen Episcopats wesentlich erschüttert. Es wird nöthig sein, dasselbe auf neuer Grundlage aufzubauen. Wenn der Kirche die Freiheit gewährt werden muß, ihre Glaubenslehre und ihren Cultus festzustellen, ihre Geistlichen zu bilden und zu wählen, so muß dagegen der Staat sich das Recht wahren, dafür zu sorgen, daß keine in das Gebiet des Staates übergreife, und daß jeder Staats-Angehörige gegenüber seiner Kirche in seinen natürlichen und verfassungsmäßigen Rechten geschützt werde. Dies führt nothwendig dahin, die Behandlung der Ehesachen mit ihren rechtlichen Folgen, die Führung der Civilstands-Register und endlich die Schule ganz und ausschließlich zur Sache des Staates zu machen. Ob die Regierungen der deutschen Mittelstaaten die Kraft und den Willen haben werden,

diese Frage in so durchgreifender Weise zu lösen, darüber erlaube ich mir kein Urtheil. Sollte es nicht der Fall sein, so wird es nötig werden, das Verhältniß zwischen Staat und Kirche auf dem Wege der Reichsgesetzgebung dauernd festzustellen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. (Programm für die Festlichkeiten zur Feier des 25ten Jahrestages des Einzugs Ihrer Königlichen Majestäten.) Freitag den 22. Sept.: Fest-Ball im Königsbau; Anfang halb 8 Uhr, Ende 1 Uhr, wozu die Einladungen vom Oberst-Hofmeisteramt ausgehen. Die Anfahrt ist auf den Einladungsarten bezeichnet. Den 23.: 1) Empfang sämtlicher Gratulations-Deputationen durch Ihre Königlichen Majestäten im Residenzschloffe. Anfang halb 11 Uhr Vormittags. Anzug: Gala. Die für die Deputationen bestimmten Säle werden denselben durch das Oberst-Hofmeisteramt angewiesen. Die Anfahrt wird besonders mitgetheilt werden. 2) Empfang des diplomatischen Corps durch Ihre Königlichen Majestäten Abends gegen 5 Uhr. Anfahrt am Hauptportal. 3) Gala-Tafel im weißen Saale des K. Residenzschlosses. Anfang: Abends halb 6 Uhr. Anzug: Gala. Anfahrt am grünen Teppichsaal. 4) Abends 8 Uhr Fackelzug, veranstaltet durch die Einwohner Stuttgarts. Aufmarsch im innern Schloßhof mit Front gegen das Hauptportal. Gesang mit Orchesterbegleitung durch die vereinigten Sängergesellschaften. Hierauf Fest-Bankett der Fackelzug-Theilnehmer im Königsbau-saale. Den 24. Sept.: Festtheater mit freiem Eintritt, wozu die erforderlichen Einladungen ergehen werden. Anzug: Gala Anfang des Theaters: halb 7 Uhr. Den 25. Sept. Landwirthschaftliches Fest in Cannstatt. Anzug: kleine Uniform. Beginn: 11 Uhr. Entgegennahme der Glückwünsche von Deputationen sämtlicher landwirthschaftlichen Bezirksvereine, der Festdamen und bürgerlichen Kollegien von Cannstatt. Das Nähere besagt das besondere Programm. Um 4 Uhr Nachmittags Versammlung der landwirthschaftlichen Deputationen und der auf Allerhöchsten Befehl noch besonders dazu Eingeladenen in den Räumen und der Umgebung des Kurssaales zu Cannstatt und Bewirthung derselben auf Befehl Sr. Maj. des Königs durch das Oberst-Hofmeisteramt.

Ulm, 18. Sept. Der Besuch der Ausstellung ist fortwährend ein ungemein lebhafter. Es haben nun nahezu 100,000 Personen die Zählmaschine passiert. Von den Eisenbahnwerkstätten Ehlingen, Aalen und Friedrichshafen sind mehrere hundert Arbeiter gekommen. Wie sehr die von der E. Eisenbahndirektion gewährte Einräumung der freien Rückfahrt für Industrieausstellungsbesucher benützt wird, beweist der Umstand, daß bereits Tausend derartiger Retourkarten von dem kontrolirenden Eisenbahnbeamten abgestempelt wurden.

Reutlingen, 18. Sept. Welch hohe Preise gegenwärtig aus dem Vieh erzielt und welch hoher Werth auf Racenzuchtthiere gelegt wird, beweist ein heute hier

vorgenommener Verkauf von 8 Original-Simmenthal Farren, welche der landw. Bezirksverein durch eine eigene Kommission im Simmenthal aufkaufen ließ und unter den Gemeinden des Bezirks versteigerte. Die Farren im Alter von 3/4 Jahren bis 1 Jahr wurden gesteigert auf 198, 224, 231, 254, 260, 308, 340 und 348 fl., so daß der Verein nach Abzug aller Unkosten einen Reingewinn von 420 fl. gemacht hätte, wäre der Mehrerlös nicht an die Käufer, nach Verhältniß der Ankaußsumme, vertheilt worden. (S. M.)

A u s l a n d.

Paris, 20. Sept. Die Uebergabe der Forts des rechten Ufers ist heute Vormittags ohne Zwischenfall vor sich gegangen, eine zahlreiche Menge hatte sich eingefunden, verhielt sich jedoch ruhig. (S. M.)

Paris gratulirt sich zu dem Abzuge der verhassten Prussiens aus seinen Forts, der sich, wenn auch langsam, doch sicher endlich vollzieht; des Gels Fußtritt konnte dabei natürlich nicht ausbleiben. Saulois nennt die Preußen „die Ersten auf der Parade und die Letzten in der Gefahr“, aber desto übermüthiger, weil ihnen die habitude de victoire fehlt. Er wünscht ihnen eine glückliche Reise „in ihre Wälder und Holzhäuser“ und verspricht ihnen, sobald als möglich, einen Gegenbesuch zu machen (was doch schon geschehen ist.) „Aber bis dahin“, sagt Thiers, „müssen wir artig sein!“ An der französischen Nation wird es sicherlich nicht liegen, wenn die „Revanche“ nicht schon übers Jahr geschehen kann. Ich finde kaum, daß das Unglück sie klug gemacht hat. Hört man die Offiziere sprechen, so haben sich die Preußen in allen Gefechten „sehr feig“ benommen und „nur durch gegen allen Kriegsgebrauch ausgeführte Ueberrumpelungen und allerlei List einige Vortheile erreicht.“

Miszellen.

(Redaktionsgefährden.) Die Stellung der Chefredakteurs einer Zeitung hat ihre Dornen, das beweist das Beispiel des Hrn. W., der in einer irischen Stadt ein Blatt gegründet hatte. Die erste Nummer enthielt einen Angriff gegen eine Spielhölle, welche von einigen schlechten Subjekten frequentirt wurde. Hr. W. wurde durch einen Brief bedröht, seine Angriffe zu unterlassen, wenn er sich nicht eine gute Tracht Prügel zuziehen wollte. Der Redakteur antwortete, daß die nächste Nummer einen neuen Küffel enthalten würde, und das geschah denn auch. Denselben Tag, während der gefürchtete Hr. W., eine Scheere in der Hand, im Redaktionsaal saß, riß plötzlich ein robusster Mann die Thür auf, mit einem kleinen, aber starken Knüttel bewaffnet. „Wo ist der Redakteur?“ polterte er. „Er ist ausgegangen“, antwortete Hr. W., „wird aber im Augenblick wiederkommen. Sehen Sie sich unterdeß gefälligst und unterhalten Sie sich mit den Zeitungen.“ Der schreckliche Besuch setzte sich, schlug die Beine übereinander, legte den Knüttel neben sich und fing an zu lesen. Während dessen ging der Redakteur ruhig die Treppe hinab, an der

Thür fand er ein anderes Individuum, dieses mit einem langen Knüttel bewaffnet; der Artikel hatte offenbar seine Wirkung gethan. „Wo ist der Redakteur?“ fragte der neue Ankömmling mit Donnerstimme. „Ist er in seinem Bureau?“ „Ja wohl,“ erwiderte Hr. W., „Sie werden ihn im Redaktionsaal beim Lesen der Zeitungen finden.“ Der Knüttelmann erklimmte die Treppe in Sähen von vier zu vier Stufen, stürzte in das Zimmer und unverweilt auch auf den Wartenden. Ein wüthender Kampf brach los, in dem sich unsere beiden Leutchen mit Hieben zurichteten und schließlich die Treppen hinabkollerten. Unten hoben sie zwei Polizisten auf und ließen sie im nächsten Bureau von ihrer Anstrengung ausruhen.

Kampf gegen einen Hai. Aus Glasgow meldet man: Zwei Fischer und ein benachbarter Pächter angelten ungefähr eine Meile in Sicht von Port-Castle, bei Barrow-head. Plötzlich erlitt ihr Rachen einen heftigen Stoß. Ein 9 bis 10 Fuß langer Hai hatte den mittelst eines Anters festgehaltenen Rachen gestreift. Das Meer war ruhig und das Wasser hell und klar; der Hai rüstete sich zum Angriff. In Ermangelung anderer Waffen versetzte ihm einer der Fischer einen heftigen Schlag mit seinem Nieten. Man sah ganz deutlich, wie der Hai, wahrscheinlich betäubt von diesem Schlage, im Zickzack den Rachen umkreiste. Bald jedoch erneuerte er den Angriff, und demselben Fischer gelang es, ihm ein Auge auszustechen. Der Hai versank sogleich und berührte den Meeresgrund. Zwei Minuten später erschien er wieder auf der Oberfläche, aber in einiger Entfernung. Er machte keinen weiteren Angriff auf den Rachen.

Das St. Galler Tagblatt enthält in seiner belletristischen Beigabe am Jahrestage von Sedan „ein liepliches sendschreiben des maister der schul in der stai ze Nördlingen im Rieze“ an den Verfasser der bekannten, in St. Gallen erschienenen „Chronika des tütschen Krieges“. Dasselbe spricht für die gute Gesinnung gegen das angestammte Deutschland Dank aus und betont, daß eine merkliche Läuterung der Stimmung zwischen Schweizern und Deutschen bereits erfolgt sei. „Möge das nur auch fernerehin bei allen frommen Leuten guten Fortgang nehmen, daß all zwitteracht und spän zwischen uns hinfuro in ewig zyt absein zu der erbern lüt der Nidgenossen und des tütschen riches nuß und ere.“

(Körner-Statue.) Soeben ist aus der Erzgießerei Gebrüder Lenz und Heroldt zu Nürnberg die Erzstatue Theodor Körner's im Guß vollendet hervorgegangen. Das Modell der Statue, welches den Dichter und Helden in geistvoll charakteristischer Auffassung darstellt, ist von Prof. Dr. Hänel in Dresden gefertigt. Der gelungene Guß hat alle Vorzüge des Modells auf das Trefflichste wiedergegeben. Die Statue wurde am 23. September d. J., dem 80. Geburtstag Theodor Körner's, in seiner Vaterstadt Dresden aufgestellt.

